

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 55.

Freitag, den 12. Juli

1878.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 15. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen am hiesigen Armenhause verschiedene Nachlasssachen als: Kleiderschränke, Stühle, Bettstellen, Federbetten, Uhren, Kommoden, Kleidungsstücke u. a. m. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend ver-
auktionirt werden.

Wilsdruff, am 11. Juli 1878.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Welche häusliche Erziehung wird unserem Volke wieder aufhelfen?

Es gibt viele unklare Geister, die wollen der ganzen Menschheit auf einmal helfen, noch dazu nur mit Paragraphen oder Barrikaden, also äußerlich.

Und doch gibt's kein Gesetz, das nicht seine Hinterthürchen hätte, keine Unthat, die nicht heimlich noch möglich wäre, keinen Volksbeglückertraum, der nicht seinen starken Zusatz von Rausch und Nebel hätte.

Unser Volk ist schwer krank, äußere Kuren können ihm nicht helfen. Es muß von innen geholfen werden. Nur der Geist macht lebendig — und gesund.

Vor Allem aber: Lehre Jeder vor seiner Thür! Es liegt auch vor jeder Thür ein besonderer Schmutz, jedes Volk, jede Gemeinde, jedes Haus hat seine besonderen Sünden und dazu seine besonderen Versuchungen, aber auch dagegen seine besonderen Gaben und Kräfte. Drum wollen wir uns nicht gleich auf die Rednerbühne des Reichstags stellen, sondern uns erst in unseren Häusern umsehen. Und wären auch manche der Glieder eines Deutschen Reichstages blind für die Schäden ihres eignen Hauses und Tagewerkes, so sollte das für uns doch nur ein Antrieb sein, um so weiter die Augen aufzuthun, in unserem eignen Hause.

Die Wurzeln unseres häuslichen Glückes liegen in unseren Kindern. Wer's mit seinen Kindern leicht nimmt, der versündigt sich an ihnen und damit zugleich an der Zukunft seines Volkes.

Das erste Stück heilsamer Erziehung aber ist der beständige Gedanke an den Werth der Kinderseele. Welch reiche Liebespfländer gibt uns Gott in unseren Kindern! Darum sei nicht sorglos darüber, welche Strafe deine Kinder ziehen. Beuge sie frühe unter deinen älterlich-ernsten Willen, entlasse sie nicht zu frühe deiner Zucht, daß sie nicht alsbald den Versuchungen des Lebens erliegen. Doch darf deine Zucht nicht Willkür und kalte Härte sein, mit der du das Kindesherz von deinem Herzen wegstößest. Nur auf der andern Seite nicht weichlich! Dein Kind muß frühe lernen, daß es eine Ordnung des Lebens gibt, unter der Arm und Reich, Alt und Jung, König und Knecht steht, daß das Entweichen aus dieser Ordnung einen Todesfluch bringt. Mag ihm die Ruthe dazu verhelfen, wenn Blick und Wort nicht ausreicht. Und das werden seltene Kinder sein, die der Ruthe nicht bedürfen. Gibst du sie deinem Kinde nicht frühe schon auf den Rücken, so kommt sie ihm später in die Hände — gegen dich! Hab' ich doch schon manches Vater- und Mutterherz, das sich in falscher Liebe vor der Ruthe entsetzt, später über sein Kind jammern und brechen sehen! Schon der alte griechische Weise Plato sagt: Ohne Ruthe läßt es sich nicht erziehen. Und das Loblied der heiligen Schrift auf die Ruthe ist ja bekannt. Wie lieb haben dagegen früh in strenger Zucht der Liebe gehaltene Kinder später ihre Aeltern! Unser Zeitalter ist ein ruthenloses d. h. die Zucht von Oben nach Unten fehlt! drum werden Unten so viele Ruthen geschnitten für Oben! Solche verkehrte Welt ist eigentlich auch in der Ordnung, ja sie ist selbst eine göttliche Zuchtordnung für die Völker. Unsere Jugend muß wieder Respekt lernen.

Dadurch aber, daß deine Kinder etwa früher schon Etwas verdienen, wirst du deiner Pflicht nicht quitt, sie in Zucht zu halten. Wer sich noch nicht selbst erziehen kann, muß erzogen werden.

Nun aber zeige deinen Kindern durch dein ganzes Thun, daß du mit Freuden und weil du des höchsten Gewinnes gewiß bist, dich täglich unter Gottes Führung und Ordnung stellst. Bete vor ihnen, mit ihnen und für sie, aber herzlich und mit Wahrheit, dann wird dein Gebet nicht falsch feierlich und nicht geschäftlich weihelos sein, sondern eine Macht über deine Kinder, über dein ganzes Haus. Waffne deine Kinder gegen den Spott über das Gebet, als sei es nicht erhörbar; denn Gott giebt auch, wenn er viel Erbetenes versagt, Jedem das Beste, sein ewiges Heil. Laß dich in deinem „Hausgebet“ durch keinen Fremdling stören, du würdest ja sonst vor deinen Kindern und deinem Gesinde die Menschen über Gott stellen. Waffne die Deinen gegen den Spott über Gotteswort, als sei es durch die Wissenschaft überwunden und voll von schlüpfrigen Stellen; denn es will nicht Wissenschaft lehren, sondern das Heil offenbaren, was keine Wissenschaft kann, und zu den Erzählungen von schlimmen Sünden fügt das Gotteswort allemal den Stachel des Gerichts über die Sünde, auch haben die Herzen schon viel Unreines gehört und gesehen, ehe

sie an die Bibel kommen. Dein ganzes Thun muß eine lebendige Predigt vor deinen Kindern werden, frühlich in Erkenntniß der göttlichen Beschirmung und doch ernst in Erwartung des göttlichen Rechnungstages. Und mit einem Hause, in welchem sich Alles in freudigem Ernste regt, muß es wohl stehen.

Alle Tugenden mußt du deinen Kindern vorleben; sie dürfen sie nicht bloß aus den schönen Lesebüchern ihres Schulbuches kennen.

Vor Allem muß du ihnen Wahrhaftigkeit anerkennen, sonst kommst du ihnen nie an's Herz. Laß nie die Nothlüge gelten bei deinen Aussagen, dann werden auch deine Kinder dich nie „aus Noth“ ohne Noth anlügen. Laß dich nie verleugnen, wenn du doch zu Hause bist. Du wirst's auch nicht nöthig haben, wenn du guten Grund hast, einen Menschen abzuweisen und wenn du dein Haus so einrichtest, daß Niemand dich unfertig überraschen kann. Die Nothlüge aber ist ein Schooßkind der „Gebildeten“ und „Ungebildeten“, und der Name muß außerdem für jede Lüge herhalten. Hast du aber deine Kinder zur Wahrhaftigkeit erzogen in wahrhaftiger Liebe, so kommst du ihnen auch bei Verschuldungen, die sie dir offen gestehen, wieder aufhelfen, während unwahre Kinder im Schlimmen sich heimlich sortentwickeln, und der Harm deines Alters und der Fluch der menschlichen Gesellschaft werden, wie heute am Tage ist.

In der Wahrhaftigkeit wurzeln alle Tugenden, die schon in der Kinderstube gepflanzt werden müssen.

Das Viel-Brauchen in unserer Zeit ist ein Selbstbetrug. Und wäre in der Welt mehr Sparsamkeit, so wäre weniger Elend. Darum laß deine Kinder nicht Unnützes und Ueberflüssiges kaufen, Brauchbares wegwerfen, halbbeschriebene Bücher bei Seite legen, zu tausend Geburtstagen flitterige Geschenke austheilen. Laß sie von dir lernen, nicht über den Durst trinken, nicht über den Hunger essen. Denn diese heut allgemein gewordene Unmäßigkeit ist eigentlich unter dem Thiere, ein Hauptfactor des nationalen Elendes. Mache deinen Kindern die Sparsamkeit lieb.

Die Sparsamkeit mit dem wichtigen Capitale, das wir Zeit nennen, ist der Fleiß. Dulde den Müßiggang nicht in deinem Hause! Es braucht darum nicht immer Klipp Klapp oder trepp auf trepp ab zu gehen und deine Kinder sollen nicht im zarten Alter und zu anhaltend an die ergreifende Arbeitsstätte geheset sein. Nein, es soll nur auch die der Ruhe bestimmte und nöthige Zeit inne gehalten und mit Verstand für die Kräfte des Leibes ausgenüht und Sonntags und an schönen Sommerabenden (z. B. auch auf Spaziergängen, die dann kein Luxus sind) unter vollen Zügen erquickender Lust zugleich ein förderlicher Gedankenaustausch gepflegt werden. Versuche die Gedanken deiner Kinder nicht mit dem Sprachmißbrauch, der mit dem Namen „Arbeiter“ getrieben wird, laß sie ihre Ehre darin setzen, täglich fleißige „Arbeiter“ zu sein. (Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

Wir sind immer noch nicht ganz einig im Deutschen Reich und sind es morgen vielleicht auch noch nicht. Herr Gustav Godefroy in Hamburg, einer der größten deutschen Rheder und Kaufleute, hat ein Flugblatt ausgehen lassen, in welchem er mit dem Liberalismus schlüssig umspringt und gesteht, er würde viele liberale Gesetze und Reden in den Kauf geben für eine strengere Justiz, Verwaltung und Polizei; ihm scheint es oft, daß die Gesetze weniger für die ehrlichen Leute als zu Gunsten der Gesetzübertreter gemacht würden und daß man, wenn nur der Rechtsboden gewahrt sei, den Staat darüber zu Grunde gehen lasse u. s. w. Eine Autorität dagegen ist Godefroy in Handels- und Zallsachen, und bezüglich dieser sagt er: „Von der richtigen Lösung der wirtschaftlichen Frage hängt die innere Ruhe des Reiches zum großen Theile ab; denn der leere Magen erzeugt und vermehrt die Socialdemokraten. Es stehen sich die Systeme des Freihandels und gemäßigter die Ungleichheit und die Lasten unserer Industrie ausgleichender Zölle gegenüber. Ich war früher Freihändler, bin aber jetzt überzeugt, daß nur mit dem System der gemäßigten ausgleichenden Zölle Deutschland wieder auf einen grünen Zweig kommen wird. Es bricht sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß es ungerecht ist, unsere Staatsangehörigen in ihren Gewerben Steuern zu unterwerfen, denen der Fremde sich entzieht, daß unsere Arbeiter nicht von Tagelöhnen leben können, welche wir an fremde Länder zahlen, — daß Deutschlands Industrie wenigstens auf die gleiche Behandlung von seinen Nachbarn Anspruch machen kann, wie solche Deutschland denselben angeheißt läßt — daß ein Land nur

dann reich werden kann, wenn es seine Arbeitslöhne vorzugsweise im Lande ausgibt und die Capitalien einsammelt; daß der Handel allerdings Anspruch hat, berücksichtigt zu werden, daß aber Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie dasselbe Recht zusteht und einzig und allein einer unbefangenen Prüfung von Fachmännern, nicht Dilettanten oder Herren einseitiger Richtung, im Stande ist, Licht und Klarheit in diese Sache zu bringen.

Berlin, 9. Juli. Bulletin 10 Uhr Vormittag. Die Kräfte Sr. Maj. sind in dem Grade fortgeschritten, daß derselbe den Versuch des Treppensteigens heute mit gutem Erfolg unternehmen konnte. v. Laner. v. Langenbeck. Wilms.

Der Attentäter Hödel in Berlin ist am 10. d. M. vom kgl. Kammergerichtshof zum Tode verurtheilt worden. Hödel hat das Urtheil mit frecher Gleichgültigkeit angehört.

Wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten, hofft Fürst Bismarck noch in dieser Woche den Kongreß schließen zu können und will dann sofort nach Rissingen zur Kur reisen, um sich zu stärken für die Strapazen der Reichstags-Campagne. Die Griechen bekommen von den Türken Stücke von den Provinzen Epirus und Thessalien, die Russen Batum und Karz. Die ganze übrige asiatische Türkei will England den Türken durch ein Bündniß sichern und sich mit der Befehung der Insel Cypren bezahlt machen.

So hätte sich denn auch England von der osmanischen Beute sein Theil geholt und zwar ein recht respectables! Im Hinblick darauf, daß Rußland einen Theil der asiatischen Türkei behält, hat England mit der Pforte eine Konvention dahin gehend abgeschlossen, daß England die Türkei gegen etwaige spätere Angriffe in Asien verteidigt und die Pforte hierfür die Insel Cypren an England abtritt. England ergreift jetzt Besitz von der Insel Cypren. In der That hätte auf diese Weise England eigentlich den Löwenantheil von der ganzen türkischen Erbschaft, und das ohne einen Tropfen Blut verspritzt, ohne sich selbst irgendwie in Unkosten gestürzt zu haben. Die Insel Cypren (westlich von Syrien) umfaßt nämlich die Kleinigkeit von 9537 \square km und gegen 200,000 Einwohner und war schon im Alterthum wegen ihrer Fruchtbarkeit und ihres schönen Klima's berühmt.

Man darf behaupten, daß der Kongreß in der Hauptsache seine Arbeit beendet hat; bereits am Sonnabend will unser Reichskanzler in's Bad nach Rissingen. Ein abschließendes Bild der Grenzveränderungen und Staaten-Neubildungen, wie sie aus den Beschlüssen des Congresses sich ergeben, wird sich erst nach Schluß der diplomatischen Friedensarbeit entwerfen lassen. Größere Schwierigkeiten scheinen nicht mehr zu bestehen. Die Festungen Varna und Schumla sollen unverzüglich von den Türken geräumt werden und die türkischen Congressdelegirten haben sich bereits, einer Aufforderung ihrer Regierung folgeleistend, mit den österreichischen Vertretern in Verbindung gesetzt, um wegen des Einmarsches der Oesterreicher in Bosnien und die Herzegowina die nöthigen Vereinbarungen zu treffen.

Deutliches und Sächsisches.

Wilsdruff, 11. Juli. Erstlich Weise können wir heute sagen, daß die Bethheiligung an der hier projectirten Gewerbeausstellung eine recht rege geworden ist, nicht nur die Zahl der Aussteller wird eine ziemlich große, sondern auch die Zahl der zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände übertrifft die gehegten Erwartungen, nur noch Einzelne von Gewerbetreibenden sind mit ihren Anmeldescheinen noch im Rückstand, senden dieselben aber hoffentlich nunmehr schleunigst ein. Auch die Anmeldungen von Jungvieh zc. gehen beim landw. Comité immer mehr ein, so daß das ganze Unternehmen nunmehr als ganz gesichert zu betrachten ist und das Gesamt-Comité mit seinen weiteren Arbeiten für die Ausstellung rüstig vorwärts schreiten kann.

— (Zur Reichstagswahl) Leider müssen wir jetzt alle Tage lesen, daß sich die politischen Ordnungsparteien behufs der Aufstellung gemeinsamer Reichstags-Candidaten nicht einigen können. So z. B. dachten wir nicht an die Möglichkeit, daß in unserm so brav vertretenen 6. Wahlkreis ein anderer Candidat als unser A l e r m a n n aufgestellt werden würde; jetzt lesen wir nun, daß diesem gegenüber von der Fortschrittspartei der Gußstahlfabrikir. Grahl in Döhlen und von socialdemokratischer Seite der jetzt im Gefängniß sitzende Redacteur Georg Kollmar aufgestellt worden sind. Also wird auch unsere Stadt und Umgegend wieder in den Wahlkampf eintreten müssen und hoffentlich dem von allen Ordnungsparteien hochgeachteten bisherigen Vertreter Herrn Hofrath A l e r m a n n wiederum zum Siege verhelfen.

— Das Fest, welches am vorigen Sonntag Nachmittag in Wendischbora von der Meißener Ephorie gehalten wurde, gestaltete sich zu einer wahrhaft gelungenen, schönen Feier. Hatte doch die Sonne auf einige Stunden die Regenwolken am Himmel vertrieben und war es doch so vielen aus der Gemeinde selbst, wie aus der Umgegend möglich geworden, sich als Festtheilnehmer einzustellen. Im festlichen Zuge, geleitet von weißgekleideten Jungfrauen, bewegte sich $\frac{1}{3}$ Uhr ein großer Theil der Versammlung unter dem Geläute der Glocken dem freundlichen Gotteshause zu, welches heut ein festliches Gewand von Kränzen und Guirlanden angelegt hatte. Zur Ausschmückung des Gottesdienstes trug ferner noch ein von den Schülern vortragener Chorgefang das seine bei; was aber des Festes Sinn und Zweck sei, das zeigte auf Grund des Wortes des Herrn, Joh. 4, 35, 36, der Prediger, Herr P. Dr. Ackermann aus Meissen, in geistvoller, Gedanken und Herzen tief ergreifender Weise, indem er darlegte, wie diese Feier, gleichsam ein Ruf zur Ernte vor der Ernte, uns alle erwecken wolle, an dem mächtigen, weit greifenden Liebeswerke der Kirche theilzunehmen, Liebeswerke, wie sie sowohl das ungeheure Nachtgebiet der Heidenwelt draußen, wie das viele sittliche Elend hier mitten unter uns und die Noth der in den Ländern des Katholizismus zerstreuten evangelischen Glaubensbrüder unabweislich fordern. Die Kirche der Gegenwart habe in solcher Liebesarbeit ihren besonderen Beruf erkannt; es haben aber darum auch alle ihre Glieder Recht und Pflicht in dieselbe mit einzutreten; denn es gelte auch allen die Segensverheißung, die der Herr darauf gelegt habe. Wir wollen darum bitten, so schloß der Prediger, daß der Geist der Glaubensfrische und des Liebeseifers, wie er jene ersten Zeiten der Kirche belebte, auch in uns von neuem erwache! Eine halbe Stunde nach Schluß des Gottesdienstes sammelte man sich von neuem in dem schönen Park, den die Frau Kirchenpatronin, Frau v. Währmann, dazu bereitwillig angeboten hatte; man wollte hier in eine weitere Besprechung der zwei Liebeswerke eintreten, die für dieses Fest aus-

erwählt worden waren, der inneren Mission und des Gustav-Adolf-Bereins; nur mußte leider, wie sich bald zeigte, wegen der wieder heranziehenden, drohenden Wetterwolken die Besprechung abgekürzt und darauf beschränkt werden, daß die beiden dazu ernannten Herren ihre Berichte erstatteten. Herr Sup. Dr. Kunze, der Leiter des ganzen Festes, eröffnete nach Gesang und wobei die Versammlung mit einer Ansprache, worin er u. a. bemerkte, daß die nach dem Gottesdienst gesammelte Collette, im Betrage von ca. 51 Mark, zu gleichen Theilen dem Werke der inneren Mission in Sachsen und dem Gustav-Adolf-Berein zugewendet werden solle. Aus dem großen Gebiet der inneren Mission griff hierauf Herr P. Dr. Schmidt aus Heinitz in seinem Vortrage einen besonderen Gegenstand herans. Er hatte ein großes Bild des Dresdener Diaconissenhauses aus der Vogelperspektive gezeichnet und führte unter steter Bezugnahme auf dasselbe die Zuhörer im Geiste durch die ganze Anstalt von Station zu Station und zeigte dabei, welche segensreiche Werke hier die barmherzige Liebe an Nothleidenden und Hilfsbedürftigen aller Art thut, wobei er zugleich einen Einblick in den Beruf unserer Diaconissen gab. Ein aus einem für die Sache erwärmten Herzen, das fühlte man, gesprochenes Wort, das seines Eindrucks nicht verfehlt haben wird. Den zweiten Bericht erstattete Herr P. Helm aus Deutschbora in gewandter, fesselnder Weise über den Gustav-Adolf-Berein, indem er zunächst anschaulich Zweck und Sinn bezeichnete, von dem dieser Verein getragen wird, und dann einen kurzen Ueberblick über die neuesten Fortschritte des Protestantismus in den katholischsten aller Länder, in Italien, Spanien und Oesterreich gab, wobei denn allerlei Erfreuliches zu erzählen war von der Lebensmacht unseres evangelischen Glaubens. So prächtig der Aufenthalt in dem Parke war, so rieth doch der immer mehr sich verfinsternde Himmel zum Abschluß der Versammlung, zumal da auch die Zeit ziemlich vorgerückt war. Wir sangen noch gemeinsam den Vers des aller Welt zum Trost bekennenden Glaubens: „Eine feste Burg ist unser Gott“, und schieden dann mit Dank gegen Gott für den Segen, den er auch diesem Feste nicht hatte fehlen lassen. —

Dresden, 8. Juli. Bei der 2. Kammer ist ein kgl. Dekret vom 6. Juli eingegangen, nach welchem Sr. I. Majestät auf den Allerhöchstdenselben über den Stand der Verhandlungen in beiden Kammern der Ständeversammlung erstatteten Vortrag den Schluß der Sitzungen in beiden Kammern auf den 18. Juli festzusetzen geruht hat.

Die Gerichtsferien bei sämtlichen königl. Untergerechten Sachsens beginnen am 21. Juli und dauern bis zum 31. August. Innerhalb dieser Zeit werden nur alle dringlichen Prozeßsachen und im Kriminalverfahren vorwiegend die sogen. „Haftsachen“ expedirt, während in allen übrigen, d. h. in allen weniger dringlichen Angelegenheiten das Verfahren erst mit 2. September wieder aufgenommen wird.

Dresden, 9. Juli. Die heutige Nr. des „Dr. J.“ veröffentlicht das Finanzgesetz auf die Jahre 1878 und 1879 und eine Ausführungs-Berordnung hierzu. Außer den, den Staatskassen im Uebrigen budgetmäßig zugewiesenen Einnahmen werden demnach im Jahre 1878 zu erheben sein: a) die Grundsteuer nach 7,2 Pfennigen von jeder Steuereinheit, b) die Gewerbe- und Personalsteuer nach Höhe von acht Zehnthelnen eines ganzen Jahresbetrags; c) Die Einkommensteuer auf Grund des Einkommensteuer-Gesetzes von 22. December 1874 nach dem Elfsachen der einfachen Steuersätze. Im Jahre 1879 werden dagegen zu zahlen sein a) Die Grundsteuer nach 4 Pfennigen von jeder Steuereinheit b) Die Einkommensteuer auf Grund des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 nebst einem Zuschlage von fünfzig Procent eines ganzen Jahresbetrags; c) Die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen. Die Schlacht-, Erbschafts- und Stempelsteuer wird in beiden Jahren nach wie vor erhoben. Nach der gleichzeitig erlassenen Verordnung des Finanzministeriums wird von der Grundsteuer am dritten Termine, den 1. August, zwei Pfennige von jeder Steuereinheit zu entrichten sein (in diesem Jahre werden, wie schon s. 3. bei den Landtagsverhandlungen mittheilten, von der Grundsteuer überhaupt nur 3 Termine erhoben). Von der Gewerbe- und Personalsteuer sind in diesem Jahre fernerweit 4 Zehntel eines ganzen Jahresbetrags bis zum 15. September abzuführen. Der erste Einkommensteuertermin ist vom 1. Juli auf den 22. Juli verschoben worden.

Waldheim, 8. Juli. Zu den Verbrechen, welche in letzter Zeit in der hiesigen Gegend verübt wurden und die die Bewohner in wohlverdienter Aufregung versetzten, hat sich am Sonnabend ein neues gesellt, wie es frecher und abscheulicher selten vorkommt. Zwei von dem Waldheimer Wochenmarkt nach Oydorf zurückkehrende Frauen sind auf dem belebten Wege zwischen Massanei und Oydorf Vormittag von einem Kerl nach einander meuchlings überfallen und ihrer Habe beraubt worden. Die erste, Frau Richter aus Oydorf, wurde mit einem Knittel blutig geschlagen, so daß dieselbe krank darniederliegt; der zweiten, Frau Ufer, ging der Räuber mit einem Messer entgegen und drohte dieselbe zu erschrecken, falls sie nicht ihre Baarschaft auslieferte. Erstlich Weise können wir nun gleich mittheilen, daß der Verbrecher in der Person des Stuhlbauer Stiel aus Hartha, der schon früher eine langjährige Zuchthausstrafe verbüßte, entdeckt worden ist. Die mitangefallene Frau Ufer erkannte den Räuber auf dem hiesigen Schützenplatze und es gelang durch kräftige Unterstützung mehrerer Herren aus Oydorf und Massanei denselben festzunehmen und der Polizei zu überliefern. Hieraus vorgenommene Haussuchung seitens der Gensdamerie in dessen Wohnung ergab nicht nur blutige Kleidungsstücke, sondern es wurde auch das Portemonnaie gefunden, welches vor circa 14 Tagen zwischen Erlbach und Falkenhain einer Frau aus Falkenhain räuberisch abgenommen worden ist, so daß es wohl keinem Zweifel unterliegt, daß Stiel auch diesen Raubansall ausgeführt. Wie wir übrigens weiter hören, ist es den eifrigen und umsichtigen Nachheren der Gensdamerie gelungen, noch einen anderen Verbrecher, den Arbeiter Quarg aus Hartha, mehrerer in letzter Zeit verübter Einbrüche und Spitzbübereien zu überführen und sicher hinter Schloß und Riegel zu bringen, und es ist somit wohl zu hoffen, daß durch die Unschädlichmachung dieser beiden Subjecte die öffentliche Sicherheit wieder hergestellt ist. (Waldh. Anz.)

Der Concurs des Vorschußvereins zu R o s s w e i n wurde vom kgl. Oberappellationsgericht bestätigt.

In Chemnitz hat sich die dortige alte und sehr angesehene Bankfirma Haase u. Sohn gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Die Firma bestand seit vielen Jahrzehnten und konnte ganz direkt als eine der renommiertesten von ganz Sachsen betrachtet werden.

Der Umfang der Passiven ist uns zur Stunde noch nicht bekannt, kann aber wohl kaum gering sein. Wie es scheint, hat das Haus besonders bedeutende Verluste an Kohlenpapieren erlitten.

Die am 7. Juli in Chemnitz unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern aus den verschiedensten Theilen des Landes abgehaltene Versammlung der „Sächsischen Provinzialpresse“ beschloß, die Ziele des Vereins durch Gründung einer Krankenunterstützungs-kasse für das in den Druckereien der Mitglieder beschäftigte Personal zu erweitern, an der auch die Prinzipale sich beteiligen, und, nach eingehender Verhandlung über das ständige Thema der Manipulationen einzelner Inzeratenbureaus und Einschränkungsmaßnahmen betreffender Beschlüsse hierzu, einen Vertreter der Provinzialpresse beim dies-jährigen in Graz abzuhaltenden deutschen Journalistentage in der Person des Herrn **R o s s e r g** = Frankenberg abzuordnen.

Bettler und Millionär.

Roman von Emilie Heinrichs.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Kranke blickte ihn einen Augenblick unruhig an, dann aber heiterte sich sein Gesicht auf und er antwortete mit fester, feierlicher Stimme:

„Nein, nein, mein Sohn! Du konntest so tief niemals sinken; unsere Feinde haben auch dieses vollbracht. O, könnte ich an einem Anderen ebenfalls wieder sühnen, was die Bosheit an ihm verbrochen. Er ist mit einem Fluche gegen mich aus der Welt geschieden.“

„Nein, mein bester Vater, er hat diesen Fluch zurückgenommen!“ rief Paul. „Nicht an der Krankheit sollte er sterben, Gott hat ihn wieder erweckt, um Rache zu nehmen an unserem furchtbarsten Feinde, an Johann Behrend.“

„So lebt Malthus noch?“

„Erst heute raffte das Schicksal ihn hin!“ versetzte Paul leise.

„Er war's, der das wüste Gesindel, welches Behrend gegen Dich gehet, zur Ruhe brachte.“

„Feurige Kohlen auf mein Haupt!“ murmelte Wallburg bebend.

„Und ich kann nichts sühnen, nichts wieder gut machen.“

„Du kannst es, Vater!“ rief Paul, sich erhebend und in einen Sessel an dem Bette niederlassend. „Malthus hat eine Tochter hinterlassen, ein schönes, tugendhaftes Kind.“

„War er denn verheiratet?“ fragte der Kranke betroffen.

„Ja, in späteren Jahren. Die Geschichte seiner Ehe ist so trübe wie die seiner Jugend. Es war ein reiches Mädchen, mit welchem er sich heimlich vermählte, sie verließ ihn und lehrte zu ihren Eltern zurück, um sich ein Jahr später mit einem armen Adligen, einem Herrn von Rosen in Mecklenburg, zu vermählen, ohne von Malthus gefehlich getrennt zu sein.“

„Herr von Rosen in Mecklenburg?“ murmelte der Kranke erregt.

„Diese Geschichte könnte uns von Nutzen sein, Paul! Es wird derselbe sein, dem ich mein Wort für seinen Sohn, als meinen künftigen Schwiegerohn gegeben. Er soll Hedwig nicht haben, sie wenigstens soll glücklich werden. Die Sache übergebe ich Dir, mein Sohn! Du bist der künftige Chef des Hauses und magst Alles ordnen.“

„Und Malthus Tochter?“ fragte Paul.

„Ich will für sie sorgen als Vater, bringe sie mir nur.“

„So würdest Du uns Deinen Segen nicht verweigern, Vater, wenn ich sie Dir als meine Braut vorstelle?“

„Sieh, Du weißt doch Deinen Vortheil wahrzunehmen!“ lächelte der Kranke, „bist noch immer ein tüchtiger Kaufmann. Nun, ja denn, in Gottesnamen, es gehört ja doch im Grunde dem Malthus!“ setzte er leiser hinzu.

Und nach einer kleinen Pause fragte er:

„Bist Du nun zufrieden, mein Sohn?“

„Ich kann die plötzliche Umwandlung vom tiefsten Leid zum höchsten Glück noch nicht fassen, Du guter Vater!“ versetzte Paul, des Kranken Hände küßend.

„Gut, dann rufe mir die Mutter und Hedwig herein!“

„Auch den Felix Reichenau?“

„Der ist auch da? Hast Du Deine Braut auch gleich mitgebracht?“

„Nein, Vater!“

„Na, dann mag der Pinseler mitkommen,“ sagte der Kranke.

Paul entfernte sich mit einem Herzen, das vor Freude und Glück zerspringen wollte.

Nach wenigen Minuten kehrte er mit der ganzen Familie zurück, und als der Kranke in die freudestrahlenden Gesichter ringsum blickte und von Hedwig mit Küßen und Schmeichelworten überschüttet wurde, da fühlte der reiche Mann zum ersten Mal in seinem Leben, daß es noch etwas Höheres und Besseres gäbe im Leben, als das todtte Metall, mit welchem wir uns in den meisten Fällen nur Fluch, anstatt Liebe, erkaufen.

„Wer A sagt, muß wohl B hinzufügen,“ sagte er heiser. „Erst kommt dieser Sohn und gleich schleppt die kleine Hexe mir den zweiten herein. Nun, mein lieber Vater, ich bin mir freilich selber ein Räthsel, aber das Kind soll nicht sagen, daß der eigene Vater sein Glück zerstört. Jetzt, mein junger Herr, liegt es an Ihnen, daß mein Kind diese Wahl niemals bereue.“

„Nicht Worte, mein ganzes künftiges Leben muß es beweisen, ob ich dieses hohen Glückes werth bin,“ versetzte Felix bewegt.

Es war der erste glückliche Abend in dem Leben des reichen Mannes. Wir haben jetzt nicht viel mehr hinzuzufügen.

Der Kaufmann Wallburg genas endlich nach Monden von der schweren Krankheit. Er hatte seinem Sohne sogleich das Geschäft übergeben, und diesem war es bald gelungen, den Junker aus dem Comtoir zu entfernen und den Vater desselben mit aller Ruhe abzuweisen, ohne das frühere Verhältnis der Unglücklichen weiter zu berühren.

Am 12. Februar 1832, als die Cholera im Hamburg erloschen war und ein allgemeines Dankfest abgehalten wurde, feierte man im Hause das Gedenkfest des Hausherrn durch eine Doppelhochzeit, bei welcher die Wittve Reichenau den Ehrenplatz an der Seite des Kaufmanns einnahm.

Kein Dämon störte fortan mehr den Frieden der Familie, sie waren Beide dem rächenden Arm der Nemesis verfallen.

Behrends graufig entstellte Leiche wurde erst später durch Paul, welcher das unheimliche Landhaus verkaufen wollte, in dem Bußgemache entdeckt. Er sagte dem Vater, der ihn auch wohl umgekommen

wähnte, nichts davon und ließ ihn still beerdigen, während Malthus und auch Tante Angelika in die Familiengruft kamen.

Hier herrschte wieder Frieden und Versöhnung unter Vater und Kindern!

Vermischtes.

Der Mordmörder Nobiling soll nunmehr nach einer Aeußerung des Geh. Medicinalraths Dr. Liman außer aller Gefahr stehen. Er spricht vollständig zusammenhängende Sätze, unterhält sich jedoch mit seinen Wärtern nur über gleichgültige Dinge; das Attentat zu berühren wird geflissentlich vermieden; er selbst erwähnt dasselbe ebenfalls mit keiner Silbe. Er ist jetzt mit großem Appetit, und alle seine Wünsche nach besonderen Speisen finden aus selbstverständlichen Gründen Berücksichtigung. Wein wird ihm nach ärztlicher Verordnung nur löffeilweise verabreicht.

In die Wahltagitation zum neuen deutschen Reichstag werden diesmal alle deutschen Kriegervereinsverbände geschlossen eintreten, und es wird demnächst zu diesem Zwecke ein gemeinsamer Aufruf von den Vorstehenden der einzelnen Verbände erlassen werden. Dieses Vorgehen ist ein außerordentlich bedeutendes, da es ungefähr 8000 Krieger- und Landwehrvereine giebt, die etwa 80,000 Mitglieder zählen, welche Gegner der Socialdemokratie sind.

Aus Hamburg den 5. Juli wird geschrieben: Ahermals ist unsere Stadt durch eine grauenvolle **M o r d t h a t** in Aufregung versetzt worden. Heute früh um 4 Uhr fanden patrouillirende Constabler in einem nahe der Stadt (in Ham) belegenen Park die Leiche eines seit einigen Tagen vermißten 11jährigen Knaben, Sohn eines hiesigen geachteten Kaufmanns (Blohm) in einem erschreckenerregenden Zustande. Dem Knaben war nämlich der Bauch aufgeschlitzt, aus welchem die Gedärme herausgingen. Der Mund war mit einem Taschentuche verstopft, und verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß an demselben noch ein weiteres bestialisches Verbrechen verübt worden ist. Glücklicherweise ertappte man bald nach Auffindung der Leiche das Verbrechermonster; denn so darf man den Thäter wohl nennen, weil die Vermuthung nahe liegt, daß er auch zwei früher in unserer Stadt vorgekommene ähnliche Verbrechen verübt hat, von deren Urheber bisher eine Spur noch nicht aufgefunden worden ist. Das Schœusal ist ein Bäckergefelle in den 20er Jahren; man faßte ihn in der Nähe seines Oxyfers, wo er sich versteckt hielt, um, wie man meint, das Taschentuch und ein bei der Leiche zurückgelassenes Taschenmesser in Sicherheit zu bringen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis:
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.
Nachmittags Betstunde.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehns-gesuche vermittelt
Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst.
D. O.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Kesselsdorf und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als **Schmiedemeister** niedergelassen habe, und empfehle ich mich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als auch zum

Kutsch- und Wagenbau.

Indem ich reelle und prompte Bedienung, sowie billige Preise
hochachtungsvoll
Carl August Rudolph,
Schmiedemeister.

Kesselsdorf.

**Fertige Arbeitshosen, Westen,
Genden, Blousen und Schürzen,** empfiehlt in größter Auswahl
Freibergerstraße. **Moritz Wehner.**

J. T. Seifert,

Telegraphenbau-Anstalt Freiberg.

Blitzableiterspitzen, platina und vergoldete, massiv von Kupfer, Porzellan-Isolirringe, Kupferseil u. c. **Prüfung von Blig-ableitern** mittelst galvanischer Electricität. Alle in der Leitung sich vorfindende Fehler werden gründlich beseitigt und sicher schützend hergestellt. Neue Anlagen werden unter Garantie vollständiger Sicherheit ausgeführt. **Haustelegraphen, Sicherheits-Apparate** gegen Einbruch u.

Logis-Vermiethung.

Zwei kleine Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Bodenraum sind von jetzt an zu vermieten bei **Moriz Pagig.**

Am Sonntag, den 30. Juni, ist ein **schwarzer
gut** verkauft worden; um Umtausch im Gasthof zum **goldn. Löwen** wird gebeten.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde auf der Straße von Wilsdruff nach Dresden ein **Feuerwehr-Helm verloren.** Um Rückgabe desselben in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung wird gebeten.

Verbot.

Das Pilze- und Himbeeresammeln im Reviere des Rittergutes **L i p p h a u s e n** wird hiermit streng verboten.
Wrzesinsky.



Zuchtvieh - Auction.

Freitag, den 19. Juli c., Mittags 1 Uhr
kommen in Freiberg im Gasthose „Zum Preuss. Hofe“ ein Trans-
port hochtragende Kühe und Kalben und solche, worunter die
Kälber stehen, Oldenburger und Niederländer Race, zur
Versteigerung.
Eduard Seifert,
Viehhändler aus Döbeln.

(S. 3292 bp.)

Auction.

Freitag, den 12. Juli, von Vormittag 9 Uhr an sollen
ein Pianoforte, ein Kleiderschrank, Tische, Stühle, Bettstellen, ver-
schiedenes Gefäße und viele andere Gegenstände gegen Baarzahlung
versteigert werden bei
H. verw. Hoffert.

Gummi-Unterlagen

kauft man billig in allen Größen im Schnittgeschäft von
August Wehner,
194 Dresdnerstraße 194.

Ziegelei Groitzsch.

Allen Banbedürftigen zur gütigen Beachtung, daß ich mit allen
Sorten **gutgebrannten Ziegeln** zu Diensten stehen kann, auch
werden nach Bedürfnis Ziegel sofort geliefert.
W. Klemm, Ziegelmeister.

Ein schöner Oldenburger Zuchtbulle,
1 1/4 Jahr alt, reine Race, ist verkauft bei
A. Schöne, Klipphausen.

Beste und billigste Einkaufsquelle!

Decimalwaagen, 4 Centn., geacht, 15 Mk. 50 Pf.
Decimalviehwaagen, je nach Stärke, äußerst billig.
Tafelwaagen, 5 Kilo, geacht, m. dopp. Tragbalken, 19 Mk.
Stroh- & Heuwaagen, geachtete Waagebalken.
Messing- Gewichts- Chatullen, 7er, 3 Mk.
Geachtete eiserne Gewichte, spottbillig.
Geachtete Hohl- u. Längenmaasse.
Von 250 Gramm aufwärts wird jedes alte Gewichtstück umgeacht
Raupen-, Rosen- & Buxbaumscheeren etc
empfehl

Wilsdruff. **Aug. Schmidt.**

Neu angekommen:

Reinleinen blangestreift 5/4 Blousenzeng,
Meter 60 = Elle 35 Pf.

Reinleinen blangestreift 6/4 Blousenzeng,
Meter 70 = Elle 40 Pf.

8/4 breite weiße Hausmacherlein-
wand (reinleinen),
Meter 95 = Elle 55 Pf.

6/4 breite waschechte Cattune,
gebiegenste Waare und collosale Muster- Auswahl,
Meter 34 = Elle 19 Pf.

5/4 breite Blandrucks,
bestes Fabrikat und schöne Muster,
Meter 44 = Elle 25 Pf.

6/4 große Jaconet-Kopfstücher,
Stück 50 Pf.

6/4 große Cattun-Kopfstücher,
Stück 35 Pf.

Grau-weiße Küchenhandtücher,
1/2 Duzend für 1 Mk. 50 Pf.

Robert Bernhardt,

Dresden,

Freiberger Platz 22-23.

Obstverpachtung.

Mittwoch, den 17. Juli a. c., Mittags 11 Uhr,
soll die diesjährige Obstnutzung beim Rittergut **Tanneberg** unter
vorher bekannt zu gebenden Bedingungen und ein Drittel Anzahlung
im Gasthose zu Tanneberg meistbietend verpachtet werden.
Obendorfer.

Wohnungsveränderung.

Daß ich von jetzt an im Hause des Herrn Böttchermstr. Oskar
Plattner, **Dresdner Straße Nr. 69**, wohne, zeige ich dem
geehrten Publikum ergebenst an.
Wilsdruff. **Otto Peschel, Buchbinder.**

Arbeitshosen und Westen

empfehl billigst **Eduard Wehner, Meißner Str.**
Ein junger, schwarzer Hund mit weißer Brust ist am 9. ds.
Mts. zugelaufen und kann wieder abgeholt werden beim
G.-A.-Wachtmeister **Waglor** in Wilsdruff.

Goldner Löwe.

Von heute an verzapfe ich das **echt böhmische Bier** aus
der Brauerei Liebotshau, Domaine bei Saak in Böhmen, und lade
dazu ein geehrtes Publikum ergebenst ein.
Wilsdruff. **Th. Bräunert.**
Auch mache ich hiermit bekannt, daß ich mit einer feinen Berliner
Weissen aufwarte. **D. D.**

Sonntag den 14. Juli

Kirschfest mit Tanzmusik
im Gasthaus zu Kleinschönberg,
wozu freundlichst einladet **H. Anöfel.**

Sonntag den 14. Juli

Schweinsprämienfest
im Gasthaus zu Unkersdorf,
wozu freundlichst einladet **H. Wustlich.**

Sonntag den 14. Juli

Kirschfest mit Tanzmusik
in Birkenhain,
wozu freundlichst einladet **H. Kirchner.**

Gasthof zu Groitzsch.

Sonntag den 14. Juli:

Grosses Concert
des Herrn Lehrer **Albrecht** mit seinen 5- und 7jährigen Kindern
(Pianoforte) und einem 9jährigen Schüler (Violine).
Anfang punkt 7 Uhr.

Nach dem Concert starkbesetzte **BALLMUSIK.**
Zu einem musikalischen Genuß seltenster Art ladet hierdurch freund-
lichst ein **H. Anders.**

Sonntag den 14. Juli

Schweinsprämienfest mit Tanz-
musik im Gasthaus zu Sachsdorf,
wobei ich mit neuacknem Kirchluchen bestens aufwarten werde.
Es ladet freundlichst ein **H. Schumann.**

Heute Freitag **Schlachtfest**, 8 Uhr Wellfleisch, Fleisch
und Wurst à Pfd. 55 Pf. Auch werden **zwei Kälber** mit ver-
pundet, à Pfd. 43 Pfg. **Moritz Patzig.**

Kameraden

von hier und auswärts, welche gesonnen sind, an der den 14. Juli
a. c. stattfindenden **Fahnenweihe** in **Meißen** teilzunehmen, haben
sich bis Sonnabend, den 13. c., bei mir zu melden. Abfahrt Sonntag
früh 1/9 Uhr. **Militärverein. D. S.**

Turn- Verein.

Nächsten Sonntag früh 2 Uhr Abmarsch vom Hause des
Herrn Turnwart **Plotzsch** nach **Mühlberg.**

Dem geehrtesten Jubelpaar, Herrn und Frau **Renner**, sendet
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur silbernen Hochzeit
Wilsdruff, d. 12. Juli 1878. **eine stille Liebe.**